

## Vorwort

Häufig klaffen Eignung und Neigung von Studierwilligen und die tatsächlichen Erfordernisse in den Studiengängen weit auseinander. Seit langem suchen Experten in den Hochschulen daher nach Lösungen, wie sich Fähigkeiten, Talente und Interessen von Studierenden mit den Studienanforderungen besser aufeinander abstimmen lassen. Wie passen Studieninteressierte mit ihren Stärken und Schwächen also zu dem jeweiligen Anforderungsprofil des einzelnen Studienfachs?

Die Umstellung auf die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge erfordert auch Neuerungen in der Beratung und Unterstützung von Studieninteressierten bei der Studien(fach)wahl. Die hohe inhaltliche Differenzierung der neuen Studiengänge sowie die erweiterten Möglichkeiten der Studienortwahl erhöhen das Risiko, sich für ein Studium zu entscheiden, das nicht den eigenen Fähigkeiten, Interessen und Erwartungen entspricht.

Die Folgen einer mangelnden Passung zwischen Studierenden und Anforderungen des Studiums sind bekannt: Erhöhter Studienabbruch und Fachwechsel, erhöhte Studiendauer, schlechtere Studiennoten, vermehrte Studienunzufriedenheit. Dies steht im Gegensatz zu den Ansprüchen deutscher Hochschulen und zu den Appellen der Bildungs- und Wissenschaftspolitik, die Studienerfolgsquoten zu erhöhen und auch im internationalen Vergleich exzellent abzuschneiden.

Immer mehr Hochschulen im deutschsprachigen Raum begegnen dieser Problematik durch die Implementierung von webbasierten Selbsttest, so genannte Online Self-Assessments (OSA). Studieninteressierte bearbeiten online den Studienanforderungen entsprechende Fragen und Aufgaben und erhalten im Anschluss eine automatisch erstellte Rückmeldung zu ihrem Abschneiden. Da es sich bei OSA ausdrücklich nicht um Verfahren der Studierendenauswahl handelt, bleibt die Zulassung zum Studium von den Ergebnissen im OSA unberührt. Die Rückmeldung soll dem Studieninteressierten ausschließlich als Entscheidungshilfe bei der Studien(fach)wahl dienen. Es wird erwartet, dass über »Selbstselektionsprozesse« Attraktion geeigneter Bewerber und »Abschreckung« ungeeigneter Aspiranten erfolgen. OSA-Verfahren ergänzen auf diese Weise traditionelle Informationsquellen zur Studien(fach)wahl wie z.B. die Studienberatung. Das Self-Assessment ersetzt die Studienberatung also nicht, kann aber eine Entlastung für die Studienberatung bringen. Wer sich ausführlich Gedanken über sein Studium gemacht hat, wird dann gezielter vorgehen. Der Nutzen von Self-Assessments soll dabei sowohl bei Studieninteressierten als auch bei Hoch-

schulen erkennbar werden: Langfristig wird eine Verringerung der Zahl der Studienabbrüche und der Studienfachwechsler erwartet.

Als Onlinetests sind die Self-Assessments sehr ökonomisch und erreichen Studieninteressierte weltweit und können geradezu zur Rekrutierung von Studierenden im Wettbewerb der Hochschulen untereinander dienen, vor allem dann, wenn sie in weitere Informationen zur Universität, zu ihrer Forschung, zu ihrem Profil, zum Studium und Leben in der jeweiligen Stadt eingebettet sind. Wenn man aktiv um die besten Studierenden werben will, zählen eben auch weiche Standortfaktoren – wie etwa das kulturelle Umfeld und Freizeitmöglichkeiten. Self-Assessment als Teil des Informationssystems für Studieninteressierte signalisiert: »Studienanfänger/innen sind uns wichtig«. Es geht letztlich also um mehr als Passung und effiziente Gestaltung des Studiums, es geht um Bindungsmanagement beginnend in der Schulphase bis hin zur Alumniarbeit.

Die Vielfalt an verschiedenen Self-Assessments unterschiedlicher Konzeption mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten zeigt, dass diese Entwicklung aus verschiedenen Richtungen vorangetrieben wird. Der Wissensstand und das Ausmaß an Erfahrung mit Self-Assessments sind dabei sehr unterschiedlich. Im Rahmen der vom Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) veranstalteten Tagung im Jahr 2008 mit dem Thema »Self-Assessment zur Studienfachwahl an Hochschulen« tauschten sich Entwickler und Anwender verschiedener Hochschulen zu diesem Thema aus.

Die Tagung 2008 konnte nicht ohne entsprechende Unterstützung zustande kommen. Deshalb möchten die Herausgeber für das ZEM – als dem Rektorat zugeordnete Organisationseinheit – an dieser Stelle unseren Dank an die Universität Bonn aussprechen, insbesondere an deren Kanzler, Herrn Dr. Reinhardt Lutz.

Der vorliegende Band verschafft einen Überblick über verschiedene Ansätze und Einsätze von Self-Assessments an Hochschulen im deutschsprachigen Raum zum gegenwärtigen Zeitpunkt.

Die einzelnen Verfahren unterscheiden sich dabei in ihrer Ausrichtung (fachspezifisch vs. global) und in der Zusammensetzung von Aufgabentypen, gemeinsam ist ihnen jedoch allen, Studieninteressierte möglichst umfassend über Anforderungen und Herausforderungen eines (Fach-)Studiums zu informieren und so dazu beizutragen, Studienerfolg und Studienzufriedenheit zu erhöhen.

Wir hoffen, auch durch diese Tagung und deren Dokumentation einen Beitrag zu einer fruchtbaren und zukunftsorientierten Auseinandersetzung zu leisten.

Bonn, im Mai 2009  
Die Herausgeber